



Pastorale Dienste

Feedback für den Synodalen Prozess geben

Eine Handreichung für Engagierte



Das Gebet für den Synodalen Prozess

Wir stehen vor dir, Heiliger Geist,
in deinem Namen sind wir versammelt.

Du, unser wahrer Ratgeber:
komm zu uns,
steh uns bei,
kehre ein in unsere Herzen.

Lehre uns, wohin wir gehen sollen;
zeige uns, wie wir das Ziel erreichen
können.

Bewahre uns davor,
als schwache und sündige Menschen
die Orientierung zu verlieren.

Lass nicht zu,
dass Unwissenheit uns auf falsche Wege
führt.

Gib uns die Gabe der Unterscheidung,
dass wir unser Handeln nicht von Vorur-
teilen
und falschen Rücksichten leiten lassen.

Führe uns in dir zur Einheit,
damit wir nicht vom Weg der Wahrheit
und der Gerechtigkeit abkommen,
sondern auf unserer Pilgerschaft dem
ewigen Leben entgegenstreben.

Das erbitten wir von Dir,
der du zu allen Zeiten und an allen Orten
wirkst,
in der Gemeinschaft mit dem Vater und
dem Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Inhalt

Hinführung

Die Schlüsselthemen des Synodalen Prozesses

1. Die Weggefährten	6
2. Zuhören	7
3. Das Wort ergreifen.....	8
4. Feiern.....	9
5. Mitverantwortung in der Sendung	10
6. In der Kirche und in der Gesellschaft Dialog führen	11
7. Mit anderen christlichen Konfessionen	12
8. Autorität und Teilnahme.....	13
9. Unterscheiden und Entscheiden.....	14
10. Sich in der Synodalität bilden	15

Anregungen zum Feedbackgeben

Vorschläge fürs Feedbackgeben

1. Ein allgemeiner Ablauf	18
2. Für eine Gruppe draußen	20
3. Für eine Gruppe drinnen	21

Hinführung

„Unter dem Titel „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ hat Papst Franziskus die Gläubigen in der ganzen Welt eingeladen, der Frage der Synodalität in der Kirche nachzugehen. Eine synodale Kirche ist eine Kirche, die als Gemeinschaft auf dem Weg ist, um das Evangelium durch die Haltung und das konkrete Handeln jedes und jeder Einzelnen in der Welt spürbar werden zu lassen. Dabei bittet der Papst alle Gläubigen, sich zu beteiligen. ... Ein erster konkreter und einfach zu gehender Schritt zu dieser Mitwirkung: Der Papst bittet Sie um Ihr Feedback zu zehn Fragen.“

(Erzbischof Hans-Josef Becker, Brief an die Mitglieder der KV, PGR und Gesamt-PGR vom 14. Januar 2022)

Diese Einladung zur Beteiligung ist eine ernstgemeinte Gelegenheit, gehört zu werden. Diese Chance gilt es, auch unter den herausfordernden aktuellen Bedingungen – Corona, „Münchener Gutachten“, „#OutInChurch“ – zu nutzen!

Bis zum 28. Februar 2022 kann im Erzbistum Paderborn schriftlich Rückmeldung gegeben werden. Dafür steht online ein Feedbackformular zur Verfügung unter: <https://www.erzbistum-paderborn.de/themen-angebote/weltweiter-synodaler-prozess/ihr-feedback-fuer-die-bischofssynode-2021-2023/>

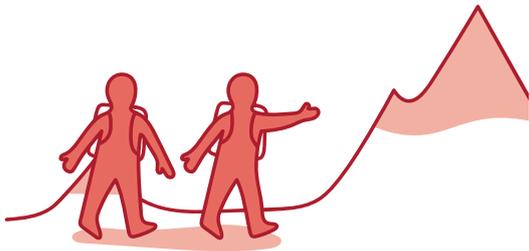
**EINE
SYNOdale
KIRCHE,
DIE DAS
EVANGELIUM
VERKÜNDET,
„GEHT
GEMEINSAM“**

Der Weg zum Feedback zu den zehn Schlüsselthemen wird so unterschiedlich und individuell ausfallen, wie die Menschen individuell und unterschiedlich sind, die sich miteinander oder auch allein auf den Synodalen Prozess einlassen.

Den zehn einzelnen Schlüsselthemen ist dabei folgende grundlegende Fragestellung übergeordnet:

Eine synodale Kirche, die das Evangelium verkündet, „geht gemeinsam“: wie verwirklicht sich dieses „gemeinsame Gehen“ heute in Ihren Teilkirchen (d.h. in unserem Erzbistum)? Welche Schritte lädt der Geist uns ein, zu gehen, um in unserem „gemeinsam Gehen“ zu wachsen?

(Vorbereitungsdokument, Nr. 26)



1. Die Weggefährten

Kurzfassung: Wer geht voran auf dem Weg der Kirche, der in die Zukunft führt? Wer bremst? Wer wird vermisst, wer ausgegrenzt?

Originalfassung: In der Kirche und in der Gesellschaft gehen wir Seite an Seite auf der gleichen Straße. Wer sind in Ihrer Teilkirche diejenigen, die „gemeinsam gehen“? Wenn gesagt wird „unsere Kirche“ – wer gehört dazu? Wer bittet darum, gemeinsam zu gehen? Wer sind die Reisegefährten, auch außerhalb des kirchlichen Sprengels? Welche Personen oder Gruppen werden absichtlich oder tatsächlich außen vorgelassen?

2. Zuhören

Kurzfassung: Auf wessen Wort hören wir, wenn wir uns in der Kirche auf den Weg machen? Wen überhören wir? Auf wen sollten wir besonders achten?

Originalfassung: Das Zuhören ist der erste Schritt. Es erfordert aber, ohne Vorurteile, offenen Geistes und Herzens zu sein. Wem gegenüber hat Ihre Kirche eine „Bringschuld des Zuhörens“? Wie wird den Laien, besonders den Jugendlichen und den Frauen, zugehört? Wie wird der Beitrag der gottgeweihten Frauen und Männer integriert? Welchen Raum hat die Stimme der Minderheiten, der Ausgestoßenen und der Ausgeschlossenen? Gelingt es, Vorurteile und Stereotypen zu identifizieren, die das Zuhören behindern? Wie wird auf den sozialen und kulturellen Kontext gehört, in dem Sie leben?





3. Das Wort ergreifen

Kurzfassung: Wer redet eher zu viel, wer eher zu wenig in unserer Kirche? Wer redet so, dass unser Glaube zur Sprache kommt? Wer wird zum Schweigen gebracht? Was sind Tabu-Themen?

Originalfassung: Alle sind eingeladen, mit Mut und Freimut [Parrhesie] zu sprechen, d.h. Freiheit, Wahrheit und Liebe zu integrieren. Wie wird innerhalb der Gemeinschaft und ihrer Organe ein freier und authentischer kommunikativer Stil gefördert, ohne Doppeldeutigkeit und Opportunismus? Wie sieht es im Hinblick auf die Gesellschaft aus, deren Teil wir sind? Wann und wie gelingt es, das zu sagen, was Ihnen am Herzen liegt? Wie funktioniert die Beziehung zu den Medien (nicht nur der katholischen)? Wer spricht im Namen der christlichen Gemeinschaft, und wie wird er oder sie ausgewählt?

4. Feiern

Kurzfassung: Welchen Stellenwert hat die Feier der Eucharistie für unseren Glauben? Welche anderen Gottesdienstformen begeistern uns? Wie verbinden wir Gebet und Leben?

Originalfassung: Ein „gemeinsames Gehen“ ist nur möglich, wenn es im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes und in der Feier der Eucharistie gründet. Auf welche Weise inspirieren und orientieren tatsächlich das Gebet und die Feier der Liturgie das „gemeinsame Gehen“? Wie werden Ihre wichtigsten Entscheidungen inspiriert? Wie werden die aktive Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie und am Heiligungsdienst gefördert? Welcher Platz wird der Ausübung des Lektoren- und Akolythen-Dienstes eingeräumt?





5. Mitverantwortung in der Sendung

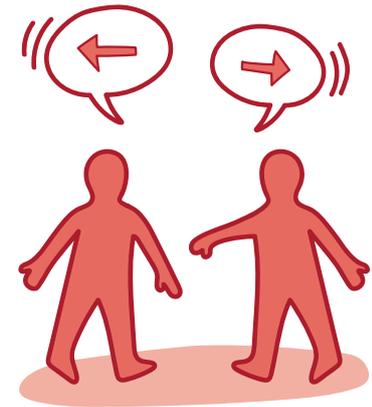
Kurzfassung: Wer sind für uns Menschen, deren Glaube überzeugt? An welchen Stellen bringen wir uns persönlich ein? Spüren wir, dass wir eine Aufgabe in der Kirche haben, die uns persönlich anvertraut ist? Wo werden wir behindert, wo gefördert? Wo spricht der Glaube in den Taten?

Originalfassung: Die Synodalität steht im Dienst der Sendung der Kirche, an der teilzuhaben alle Glieder berufen sind. Alle sind missionarische Jünger. Auf welche Weise wird jeder Getaufte aufgerufen, Protagonist der Sendung zu sein? Wie unterstützt die Gemeinschaft die eigenen Mitglieder, die in einem Dienst in der Gesellschaft engagiert sind (sozialer und politischer Einsatz, Tätigkeit in der wissenschaftlichen Forschung und in der Lehre, in der Förderung der sozialen Gerechtigkeit, im Schutz der Menschenrechte und der Pflege des gemeinsamen Hauses, usw.)? Wie hilft sie ihnen, diesen Einsatz in einer missionarischen Perspektive zu leben? Wie erfolgt die Unterscheidung im Hinblick auf die Sendung und wer an ihr teilnimmt? Wie wurden die verschiedenen Traditionen im Hinblick auf den synodalen Stil bezüglich eines wirksamen christlichen Zeugnisses integriert und angepasst, die den Reichtum verschiedener Kirchen, besonders der orientalischen darstellen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit in den Gebieten, in denen verschiedene Kirchen sui iuris zu finden sind?

6. In der Kirche und in der Gesellschaft Dialog führen

Kurzfassung: Mit wem suchen wir den Dialog? Wen sollten wir näher kennen-lernen und in unsere Gespräche einbeziehen? Lernen wir von Menschen und Gruppen, die „anders“ und „fremd“ sind? Wie gehen wir in der Kirche mit Konflikten um? Wie weit öffnen wir uns für Neuerungen?

Originalfassung: Der Dialog ist ein Weg der Beständigkeit, der auch Schweigen und Leiden umfasst, aber in der Lage ist, die Erfahrungen der Menschen und der Völker aufzugreifen. Welches sind die Orte und die Modalitäten des Dialoges im Inneren unserer Teilkirche? Wie wird mit den unterschiedlichen Sichtweisen, mit Konflikten und Schwierigkeiten umgegangen? Wie wird die Zusammenarbeit mit den benachbarten Diözesen, mit und unter den religiösen Gemeinschaften, die im Territorium präsent sind, mit und unter den Vereinigungen und Laienbewegungen, usw. gefördert? Welche Erfahrungen des Dialogs und des gemeinsamen Bemühens mit Gläubigen anderer Religionen oder mit Nichtgläubigen können weitergeführt werden? Wie tritt die Kirche mit anderen Instanzen der Gesellschaft in Dialog und lernt von ihnen: der Welt der Politik, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft, der Armen ...?





7. Mit anderen christlichen Konfessionen

Kurzfassung: Was können wir von unseren Glaubensgeschwistern für den Weg der Kirche lernen? Wie sind wir miteinander verbunden? Wie können wir die Gemeinschaft vertiefen?

Originalfassung: Der Dialog unter Christen verschiedener Konfessionen, vereint in der Taufe, hat im synodalen Weg einen besonderen Rang. Welche Beziehungen werden mit den Schwestern und Brüdern der anderen christlichen Konfessionen unterhalten? Welche Bereiche sind umfasst? Welche Früchte sind durch dieses „gemeinsame Gehen“ gereift? Welche Schwierigkeiten sind entstanden?

8. Autorität und Teilnahme

Kurzfassung: Welche Formen einer breiten Beteiligung engagierter Gläubiger gibt es in unserer Kirche? Welche sollte es geben? Welche Erfahrungen haben wir? Wie und von wem sollte Leitung wahrgenommen und beauftragt werden?

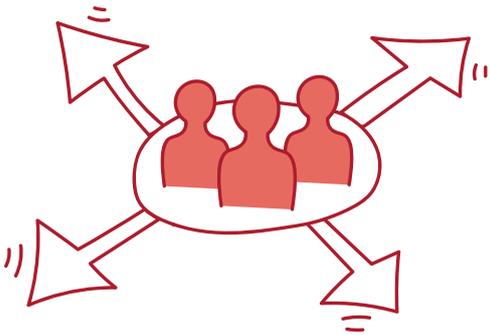
Originalfassung: Eine synodale Kirche ist eine Kirche der Teilhabe und der Mitverantwortung. Wie werden die zu verfolgenden Ziele, die einzuschlagenden Wege und die zu erfolgenden Schritte festgelegt? Wie wird innerhalb unserer Teilkirche die Autorität ausgeübt? Wie sieht die Praxis der Teamarbeit und der Mitverantwortung aus? Wie werden die laikalen Dienste und die Übernahme von Verantwortung durch die Gläubigen gefördert? Wie funktionieren die synodalen Organismen auf Ebene der Teilkirche? Stellen sie eine fruchtbare Erfahrung dar?



9. Unterscheiden und Entscheiden

Kurzfassung: Wie werden die Gläubigen an Beratungen beteiligt, die für die Zukunft der Kirche wichtig sind? Und wie an Entscheidungen?

Originalfassung: In einem synodalen Stil wird durch Unterscheidung auf der Basis eines Konsenses entschieden, der aus dem gemeinsamen Gehorsam gegenüber dem Geist hervorgeht. Durch welche Prozeduren und mit welchen Methoden wird unterschieden und wo werden Entscheidungen getroffen? Wie kann das verbessert werden? Wie wird die Teilnahme an Entscheidungen innerhalb hierarchisch strukturierter Gemeinschaften gefördert? Wie wird die Phase der Konsultation mit derjenigen der Entscheidung verbunden, den Prozess des decision-making mit dem Moment des decision-taking? Auf welche Art und Weise und durch welche Mittel werden Transparenz und Rechenschaft gefördert?



10. Sich in der Synodalität bilden

Kurzfassung: Wie können wir gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft entdecken, was uns am Glauben wichtig ist? Was kann uns helfen, um uns weiter zu befähigen und einzubringen?

Originalfassung: Die Spiritualität des „gemeinsamen Gehens“ ist dazu berufen, Bildungsprinzip der menschlichen und christlichen Person, der Familien und der Gemeinschaften, zu werden. Wie werden die Menschen ausgebildet, besonders diejenigen, die innerhalb der christlichen Gemeinschaft verantwortliche Stellen einnehmen, um sie zu befähigen, „gemeinsam zu gehen“, sich gegenseitig zuzuhören und miteinander in Dialog zu treten? Welche Ausbildung wird im Hinblick auf die Unterscheidung und die Ausübung der Autorität angeboten? Welche Instrumente helfen, die Dynamiken der Kultur, in die Sie hineingestellt sind, und ihre Auswirkung auf den Stil als Kirche zu verstehen?



Anregungen zum Feedbackgeben

- Die Frage „Welche Schritte lädt der Geist uns ein, zu gehen“ zeigt, dass der Synodale Prozess als gemeinsamer, geistlicher Weg gemeint ist:
 - Was könnte mein, unser gemeinsamer, geistlicher „Stil des Kirche-Seins“ sein? Vielleicht keine fromme Soße oder harmonisierende Stimmung, sondern eine bodenständige Haltung, die lebensverändernde Kraft des Evangeliums und den Einsatz für die Gesellschaft (vgl. Zielbild 2030+) zu leben – und zwar konkret ...
 - Gebet und Stille als Einladung an und Freiraum für den Heiligen Geist gehören deshalb wesentlich dazu. Es liegt nahe, dafür das Gebet für den Synodalen Prozess „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ zu verwenden.

- Die grundlegende Frage nach dem „gemeinsamen Gehen“ könnte bereits zur äußeren Form hinführen, sich einzeln oder in Gruppen auf den Synodalen Prozess einzulassen:
 - In Bewegung an der frischen Luft (insbesondere unter den Bedingungen der Pandemie!)
 - Auf vertrauten Wegen von Spaziergängen oder auf Wegen quer durch die Gemeinde oder auf einem lokalen Pilger- oder Kreuzweg
 - Mit einem Start und Abschluß in einer Kirche oder Kapelle

- Die Frage „wie verwirklicht sich dieses ‚gemeinsame Gehen‘ heute in Ihrer Teilkirche“ könnte als u.a. an Gremien und Gruppen unserer Ortskirche gerichtet verstanden werden:
 - An (Gesamt-)PGR, PV-Räte, Caritas-Konferenzen, kirchliche Vereine und Verbände vor Ort
 - An Pastoralteams in den Pastoralen Räumen

- An Ordensgemeinschaften
- An muttersprachliche Gemeinden
- An die in kategorialer Pastoral Tätigen
- An Geistliche Gemeinschaften und Gruppen in Pastoralen Räumen und im Erzbistum

Diese Gruppen könnten natürlich gemeinsam Gehen (s.o.), sie könnten aber auch ihre Teilnahme am Synodalen Prozess als eigene Sitzung oder als Tagesordnungspunkt eines Arbeitstages realisieren. Dies wäre selbstverständlich auch digital möglich.

Vorschläge zum Feedbackgeben

1. Ein allgemeiner Ablauf

- Sie können nichts falsch machen! – Und diese Freiheit gilt es, geistlich verantwortet fruchtbar werden zu lassen.
 - Gebet, Stille und Gespräch sollten in einem guten Gleichgewicht stehen. Die Dauer beträgt insgesamt etwa 1½ Stunden.
 - Das „gemeinsame Gehen“ an sich ist bereits eine „synodale Erfahrung“, auf die der Synodale Prozess abzielt.
 - Das Feedback zu den Schlüsselthemen soll eine Frucht dieses gemeinsamen Gehens sein!
-
- Anfang: Kreuzzeichen und das Gebet für den Synodalen Prozess „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“, entweder von der Moderation oder von allen gesprochen (s. S. 2).
 - Ca. 5 Min Stille: was spricht mich im das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ an?
 - Jeder der Runde benennt ganz kurz, was sie/ihn angesprochen hat.
 - Ca. 10 Min Stille: welche der zehn Schlüsselthemen sprechen mich an? (S. S. 6 - 15.) Was bewegt mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen?
 - Entscheiden Sie einmütig miteinander, über welche Themen bzw. welches Thema Sie miteinander ins Gespräch gehen wollen.
 - Ca. 15 Min Stille zum ausgewählten Schlüsselthema bzw. den ausgewählten Schlüsselthemen: Was bewegt

mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen? Dies dann vor Gott hinhalten mit der Frage, was er mir und uns damit, dadurch vielleicht sagen wollte.

- Ca. 30 Min gemeinsamer Austausch in der Gruppe dazu. Nicht gegeneinander, sondern vertrauensvoll miteinander – nach dem Motto: „Bereitwilliger sein, die Aussage/ die Vorstellung / die Meinung des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen“ (vgl. Ignatius v. Loyola, Geistliche Übungen, Vorbemerkung)
- Ca. 5. Min Stille: Wie hat sich meine Perspektive, Haltung, Meinung durch das gemeinsame Gehen gewandelt? Was halte ich jetzt für den nächsten Schritt?
- Ca. 10 Min Sammeln und Notieren der gemeinsamen Eindrücke und Antworten. Dies kann z.B. in Stichpunkten oder kurzen Sätzen erfolgen; bitte anschließend alles in das Online-Feedbackformular eintragen – Danke!
- Abschluß: Alle beten miteinander das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ und schließen mit dem Kreuzzeichen.

2. Für eine Gruppe draußen

- Bitte überlegen Sie, wo Sie anfangen und wo Sie aufhören wollen.
- Ist die Route geeignet und für Ihre Gruppe realistisch machbar?
- Bei Bedarf kann eine Pause eingelegt werden, etwa nach der Stille zum Schlüsselthema oder dem gemeinsamen Austausch.
- Wer moderiert und wer notiert die Antworten und Eindrücke?

- Anfang am Start: Kreuzzeichen und das Gebet für den Synodalen Prozess „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“, entweder von der Moderation oder von allen gesprochen (s. S. 2). Aufbruch.
- Ca. 5 Min Stille: was spricht mich im das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ an?
- Jeder der Runde benennt ganz kurz, was sie/ihn angesprochen hat.
- Ca. 10 Min Stille: welche der zehn Schlüsselthemen sprechen mich an? (S. S. 6 - 15.) Was bewegt mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen?
- Entscheiden Sie einmütig miteinander, über welche Themen bzw. welches Thema Sie miteinander ins Gespräch gehen wollen.
- Ca. 15 Min Stille zum ausgewählten Schlüsselthema bzw. den ausgewählten Schlüsselthemen: Was bewegt mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen? Dies dann vor Gott hinhalten mit der Frage, was er mir und

uns damit, dadurch vielleicht sagen wollte.

- Ca. 30 Min gemeinsamer Austausch in der Gruppe dazu. Nicht gegeneinander, sondern vertrauensvoll miteinander – nach dem Motto: „Bereitwilliger sein, die Aussage/ die Vorstellung / die Meinung des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen“ (vgl. Ignatius v. Loyola, Geistliche Übungen, Vorbemerkung)
- Ca. 5. Min Stille: Wie hat sich meine Perspektive, Haltung, Meinung durch das gemeinsame Gehen gewandelt? Was halte ich jetzt für den nächsten Schritt?
- Ca. 10 Min Sammeln und Notieren der gemeinsamen Eindrücke und Antworten. Dies kann z.B. in Stichpunkten oder kurzen Sätzen erfolgen; bitte anschließend alles in das Online-Feedbackformular eintragen – Danke!
- Abschluß am Ziel: Alle beten miteinander das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ und schließen mit dem Kreuzzeichen.

3. Für eine Gruppe drinnen

- Der Zeitaufwand beträgt ca. 1½ Stunden.
- Wer moderiert und wer notiert die Antworten und Eindrücke?
- Bei Bedarf kann eine Pause eingelegt werden, etwa nach der Stille zum Schlüsselthema oder dem gemeinsamen Austausch.
- Anfang: Kreuzzeichen und das Gebet für den Synodalen Prozess „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“, entweder von der Moderation oder von allen gesprochen (s. S. 2).

- Ca. 5 Min Stille: was spricht mich im das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ an?
- Jeder der Runde benennt ganz kurz, was sie/ihn angesprochen hat.
- Ca. 10 Min Stille: welche der zehn Schlüsselthemen sprechen mich an? (S. S. 6 - 15.) Was bewegt mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen?
- Entscheiden Sie einmütig miteinander, über welche Themen bzw. welches Thema Sie miteinander ins Gespräch gehen wollen.
- Ca. 15 Min Stille zum ausgewählten Schlüsselthema bzw. den ausgewählten Schlüsselthemen: Was bewegt mich, läßt mich unberührt, wo bleibe ich hängen? Dies dann vor Gott hinhalten mit der Frage, was er mir und uns damit, dadurch vielleicht sagen wollte.
- Ca. 30 Min gemeinsamer Austausch in der Gruppe dazu. Nicht gegeneinander, sondern vertrauensvoll miteinander – nach dem Motto: „Bereitwilliger sein, die Aussage/ die Vorstellung / die Meinung des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen“ (vgl. Ignatius v. Loyola, Geistliche Übungen, Vorbemerkung)
- Ca. 5. Min Stille: Wie hat sich meine Perspektive, Haltung, Meinung durch das gemeinsame Gehen gewandelt? Was halte ich jetzt für den nächsten Schritt?
- Ca. 10 Min Sammeln und Notieren der gemeinsamen Eindrücke und Antworten. Dies kann z.B. in Stichpunkten oder kurzen Sätzen erfolgen; bitte anschließend alles in das Online-Feedbackformular eintragen – Danke!
- Abschluß: Alle beten miteinander das Gebet „Wir stehen vor dir, Heiliger Geist“ und schließen mit dem Kreuzzeichen.

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Erzbischöfliches Generalvikariat
Körperschaft des öffentlichen
Rechts
vertreten durch den Generalvikar
Alfons Hardt

REDAKTION UND ANSPRECHPERSONEN

Andrea Jansen, Koordinatorin im
Erzbistum Paderborn für den Synodalen
Prozess der Weltkirche
05251 125 - 1925
andrea.jansen@erzbistum-paderborn.de
Dr. Sven Boenneke
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 125 - 1140
sven.boenneke@erzbistum-paderborn.de

LAYOUT

Achim Wirth

TITELBILD

NicoElNino / Shutterstock.com

STAND

Januar 2022

www.erzbistum-paderborn.de

